

Berlin, 19.02.2014

Klaus Franz / Konferenzen / Pressestimmen

„[...] Perhaps the most amusing part of the conference was provided by an actor, who, when the speaker went over the 15 minute allowance, came on stage to do an act like pretending to sweep the floor or starting to blow balloons up [...]“

physicsworld.com, 10.11.2009

„[...] Wer geistige Mauern einreißen will, bleibt schnell in Klischees stecken. Da kann die Absicht noch so gut sein. Der Falling Walls Conference in Berlin gelang das Kunststück, diese Klippe zu umschiffen. Das liegt vor allem am konsequent umgesetzten Konzept - und einem charmanten jungen Mann.

[...] War es die Eröffnungsrede von Annette Schavan, die das Publikum für die Veranstaltung einnahm? Wohl kaum. War es doch die Keynote von Bundespräsident Christian Wulff? Er musste ja kommen, schließlich handelte es sich um ein Mauerfall-Event. Und trat zumindest deutlich inspirierter auf, als der belgische Ministerpräsident Yves Leterme, zurzeit Vorsitzender des EU-Ministerrates. Letzterer vermeldete vor allem, dass die Mauern in Europa zu fallen hätten und sein Land im Übrigen gerade an neuen Lagermöglichkeiten für Atommüll arbeite.

Der Mann mit dem Wecker

Nein, ihren Erfolg hat die Konferenz vor allem einem schmalen Mann im dunklen Anzug zu verdanken. Ein junger Schauspieler, der am Rand der zweiten Reihe vor dem Sprecherpult sein Stühlchen hütete. Waren die 15 Minuten Redezeit um, erklang über das zentrale Soundsystem ein freundlich-bestimmtes Räuspern. Hörte der Redefluss nach zehn Sekunden dennoch nicht auf, stand der junge Mann wie ein Blitz neben dem Sprecher - und fing an, Faxen zu machen. Mal jonglierte er mit bunten Bällen, mal überreichte er als verschämter Verehrer einer Vortragenden eine rote Rose, die darob dahinschmolz und zum Schluss ihres Vortrages kam, obschon sie eben noch über das Leid indischer Bauern referiert hatte. Und einem zeitlich besonders engagierten Herrn stellte er einen Wecker nach dem anderen aufs Pult - und drohte sie kalt grinsend aufzuziehen.

Es war also der Mann mit dem Wecker. Er stand wie nichts anderes für den Geist der Konferenz: ein konsequent umgesetztes Konzept, das in seiner Strenge zu absoluter Fokussierung zwang, keine Längen zuließ, gerade deshalb geistige Höhenflüge erlaubte - und zugleich für eine fröhlich-kreative Atmosphäre sorgte. Dass der Zeitplan praktisch ohne Verzögerungen eingehalten wurde, war ein Wunder, das am Ende des Abends aber niemanden mehr verwunderte.“

changex.de, 12.11.2010

„[...] Als die Zeit knapp wurde, sprach Most immer schneller. Doch es half nichts. Ein eigens engagierte junger Mann kam auf die Bühne, und rollte einen kleinen roten Teppich aus: Als Zeichen, dass Most doch endlich das Rednerpult verlassen solle. Das Publikum lachte, Most auch – und kam in zwei schnellen Sätzen zum Ende. [...]“

Tagesspiegel, 10.11.2009

▪ „[...] Kein Promi, der was auf sich hält, lässt sich daran hindern, seine Redezeit wenigstens um zehn Minuten zu überziehen. Weit gefehlt! Dank einer cleveren Idee der Veranstalter klappte es dann dennoch. Jedesmal nach Ablauf der Zeit trat ein Pantomime auf die Bühne, und zog die Aufmerksamkeit auf sich - fegte den Boden, überreichte eine Blume oder schaute nur merkwürdig. Danach räusperte sich eine Stimme aus dem Off und sagte leicht ungnädig: "This is all very interesting, but your time is over!"

Solche Tricks halfen vorzüglich, die Zeitdisziplin einzuhalten [...]

Auch Angela Merkel war übrigens gekommen [...]"

scilogs.de, 25.11.2009

▪ „[...] Ein Pantomime, der nötigenfalls auch schon mal einem Nobelpreisträger das Wort abschneidet, ist nur eine von vielen Eigenheiten einer der ungewöhnlichsten Wissenschaftskonferenzen der Welt. [...]“

Handelsblatt, 11.11.2011

„[...] Als nächster Schritt tritt dann ein Mitarbeiter heran, um den Zeitsünder von der Bühne zu geleiten. Wenn das vorkommt, erzeugt es gute Laune im mit knapp 600 Gästen gut gefüllten Saal. [...]“

Tagesspiegel, 09.11.2010